

Kurzrasenweide

Wir haben dieses Jahr unsere Kurzrasenweideflächen gestriegelt und anschließend mit Wiesenrispe nachgesät. Bislang ist noch kaum ein Aufwuchs zu erkennen. Kann es sein, dass sich eine Nachsaat erst im nächsten Jahr quantitativ auswirkt?

M.R. aus B. (Bayern)

Antwort:

Bei der Übersaat von Wiesenrispe ist zu beachten, dass die Saat oberflächlich erfolgt. Das feine Samenkorn reagiert sehr empfindlich auf eine zu tiefe Ablage. Die Übersaat auf lückigen Dauerweiden kann kostengünstig mit einem Feinsämereienstreuer vorgenommen werden, wobei 5–10 kg je Hektar und Termin ausreichend sind. Bis man die Wiesenrispe im Bestand deutlich sieht, vergehen 2–3 Jahre. Das liegt an der langsamen Jugendentwicklung der Pflanze. Bei Übersaaten ist generell auch zu beachten, dass nicht jede funktioniert. Daher ist es sinnvoll, diese öfters, aber mit kleinen Mengen und günstigen Maschinen, zu wiederholen. Bei flächigen Systemen wie der Kurzrasenweide können die Tiere nach der Übersaat ruhig weiter auf der Fläche weiden. Durch das großflächige Weideangebot kommt es zu keiner nennenswerten Schädigung der heranwachsenden Jungpflanzen. Der ständige Verbiss wirkt eher nützlich, da der vorhandene Weidebestand kurz gehalten wird

rispe erfolgreich und es bildet sich ein ausdauernder und dichter Weidebestand.

*DI Walter STARZ,
LFZ Raumberg-Gumpenstein*



Bis man die Wiesenrispe nach einer Übersaat im Bestand deutlich sieht, vergehen 2 bis 3 Jahre.

Foto: Starz

und somit die Konkurrenz für die Keimlinge stark reduziert wird. Hat sich die Wiesenrispe gut im Bestand entwickelt ist auf eine regelmäßige Düngung (bei Weiden z.B. 2-mal mit je 10 m³/ha Gülle und Jahr) zu achten, damit das wertvolle Futtergras nicht geschwächt wird. Werden diese Grundsätze beachtet, dann ist die Übersaat mit Wiesen-